

# Muttersprache - Mutterlaut

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **22 (1896)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-432873>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Zum 50jährigen Dienstjubiläum

des bernischen Polizeihauptmanns Hürlst senden herzlichste Glückwünsche  
Alle, welche durch die „ergreifende“ Vermittlung des Jubilars in  
strenger Winterszeit ein sicheres Obdach mit Aussicht auf den Bärenplatz  
gefunden haben.

### Muttersprache — Mutterlaut.

Lehrer: „Ihr Kinder, ihr müßt nicht immer sagen „rächt“ —, man sagt  
recht. — Heiri! Wie sagt man?“

Heiri: „Rächt.“ —

Lehrer: „Ganz rächt!“

### Stoßhiefzer eines Weinreisenden.

„Das Verdammteste ist schon das, wenn man sich mit Saufen das Fressen  
verdienen muß!“  
(Man bittet um stille Theilnahme.)

A.: „Du, was trübisch jetzt, wo bist du?“

B.: „He, weisch, i der Wirthschaft dahinte stell ich der Blitzableiter dar,  
wenn eine muetz uf d'Schnorre ha, so chomm ich über.“

„Von wem ist das Lied, das die Dame eben sang?“

„Von Heine.“

„Heine? Heine? — Aha, das ist der Dichter, welcher den Text zu Mas-  
cagni's neuester Oper Ratschiff geschrieben hat?“

Frau A.: „Frau Bekki hat mir gesagt, sie könne kein Meerwasser sehen.“

Frau B.: „Weshalb denn nicht?“

Frau A.: „Weil in der Schweiz überhaupt kein Meer zu sehen ist.“

### Briefkasten der Redaktion.



Gruß. — **J. i. M.** Auch den Mutz dem Zeichner übergeben; aber er muß warten,

**L. T. i. O.** Gegenüber solchen Dingen  
muß man eine gewisse Größe an den Tag  
legen und diejenigen, welche sich in einem  
naiven Irrthum befinden, nicht hänseln oder  
abtanzen wollen. Hören Sie hierfür eine  
Anekdote, welche man von dem verstorbenen  
Ständerath Birman von Viefal erzählt.  
Derselbe erhielt eines Tages einen Brief von  
einem Korbmacher, worin derselbe den Herrn  
Ständerath erucht, ihm auf der Messe  
zum Feilhalten einen guten Stand zu  
verschaffen. Der Herr Ständerath Birman  
lachte natürlich herzlich zu diesem Briefe,  
aber — er verschaffte dem Manne den ge-  
wünschten Stand. Wie viele wären so edel?

— **M. i. L.** Es ist schade, daß die Contre-  
ordre kam; nun fällt für uns der Stoff in's  
Wasser, da wir in nächster Nummer die  
Kantgen'sche Photographie des deutschen  
Kaisers als flotttes Farbenbild bringen. Weßt  
Gruß. — **J. i. M.** Auch den Mutz dem Zeichner übergeben; aber er muß warten,

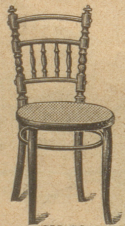
bis man ihm den Zwinger öffnet. Dübliche Einfachheit und verständlich für Jeder-  
mann. Dank. — **Augustin.** Da die Typographen Künstler sind, werden sie  
dieses Carré schon aufzubilden wissen. Uebrigens wollen wir uns, wenn es nicht  
der Fall wäre, damit trösten: Zola ist auch nicht an einem Tage vom Himmel  
gefallen. — **G. W. i. Lpz.** Nein, für „Sammler und Bauern“ finden wir in  
der That kein Wort des Lobes. Eine solche Künstlerstadt sollte Besseres leisten.  
Wie flott ist dagegen die in München ercheinende „Jugend“ für alle, welche künst-  
lerisches Gefühl besitzen. — **M. G.** Das war ein flotter Spruch des Bundesge-  
richtes: Militärpflichtigerjazzteuer müsse und dürfe nicht mehr in der Kaserne „abge-  
merchet“ werden. Gottlob, es gibt noch Richter in Lausanne. — **T. U. i. V.**  
Gut, besteigen Sie den stolzen Begastius und fangen Sie an mit ihm zu fingen. —  
**Stud.** Böse Lästermäuler behaupten, Herr Prof. Fiedler habe zu Ehren seiner  
25ten Rakennußt die sechsundzwanzigste bekommen Das sind alles progressive  
Vorberer, welche nicht überall wachsen. — **H. W.** Diesen Kampf müssen Sie in  
der Lokalpresse ausfechten. Weitere Kreise interessieren sich dafür nicht. — **F. S.**  
**i. W.** Dank für die „Schneifeli“. — **Spatz.** Es wäre überhaupt gut, wenn  
sich diese bequemen Herren etwas mehr in den fremden Sprachen üben würden.  
Gruß. — **N. K. & Cie. i. B.** Man sollte meinen, wer das Wort „Heeres-  
demokraten“ kennt, bedürfte eines Kommentars nicht. Die Legende des Bildes ist  
genüßig durchsichtig genug. Wenn nicht, so würde Ihnen vielleicht der Mli gern mit  
einer Auslegung an die Hand gehen. — **Peter.** Ja wohl, geht schon. — **R. R.**  
**i. Z.** „Der „Registrator“ Emil Milan“, so meldet das „Berliner Tageblatt“,  
„hat dieser Tage in Berlin einen Vortrags-Abend aus Werken „moderner“ Schmet-  
zerdichter veranstaltet, dem u. A. auch Gottfried Keller zum Opfer gefallen ist.“  
Auh! Würde der Alte gewettet haben, wenn er diese „Registrierung“ und Einran-  
gierung mit sog. „Modernen“ erlebt hätte. — **Nazi Z.** Das begonnene Milleniums-  
jahr Ungarns hat außer der großartigen Landesausstellung in Budapest noch eine  
Vrt Befalozzfeier zur Folge, indem nämlich künftigen September in ganz Ungarn  
nicht weniger als 500 neue Schulen eröffnet werden. Wenn sie nu quuez Fäine-  
stade händ! — **O. N. i. J.** Die Urtheile sind stets sehr verschieden und ändern  
immer mehr, je weiter man Umfrage hält, z. B.:  
X (kömmt zu Kalb A): „Was halten Sie von Kalb B?“  
Kalb A: „Oh, er ist ein Gel.“  
X, verwirrt über das Urtheil, geht zu Kalb B, um zu hören, was dieses  
von A denkt.  
X (zu Kalb B): „Was halten Sie von Kalb A?“  
Kalb B: „D, das ist ein Kameel.“  
X, noch verwirrt über dieses Urtheil, wendet sich mit dem Gefühl des  
Dankes ab, daß er nichts mit den Bestrebungen von Kreaturen gemein habe, die  
eine scharfe Kritik schon längst zu Kälbem gestempelt habe. — **H. i. W.** Halten Sie  
sich an das Sprüchlein:  
„Hörst Du, wie die Windsbraut heult?“  
Herr Heinrich mit Emphase spricht:  
Sein Liebchen drauf ganz unverweilt:  
„Wär' ich schon Braut, — ich heulte nicht!“

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.  
**J. Herzog,** Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (51c)

**Schwarze Damen-** & Herrenkleiderstoffe. Grosse Neu-Aus-  
wahlen in Crepons, Chevots, Diagonales,  
Mohair, Alpaca, Noppes, Cachemirs,  
Phantasies, Damassé, Moiré, ebenso ge-  
schmackv. farbige Damen- & Herrenklei-  
derstoffe von 65 Cts. an. — Flanelle und Molletons à 55 Cts. Japon-  
Besatz- und Confectionsstoffe jeder Art bis zum Feinsten billigst. 7  
Muster-Auswahlen bereitwilligst. Modebilder gratis. —  
**OETTINGER & Co., Zürich.**

## Hotels, Pensionen und Restaurationen

empfehle meinen neu patentirten, zusammenlegbaren



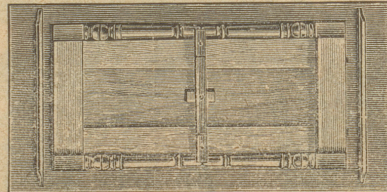
N<sup>o</sup> 76.



(Tisch offen)

### Speisesaal- Tisch

Praktisch, sehr solid  
leicht transportabel,  
wenig Platz  
einnehmend.  
**Patent 8080.**



(Tisch geschlossen.)



N<sup>o</sup> 63.

Grosse Auswahl in Restaurations-, Speisesaal- und Zimmer-Sesseln.

## J. Würigler-Waechter, Möbelfabrik in Aarburg.

44-5

### Pariser Gummi-Artikel

Ia. Vorzug Qualität

à 3, 4, 5, 6 und 7 Fr. per Dutzend  
(auch werden halbe Dutzend abge-  
geben). Preis-Courant wird gegen  
10 Cts.-Briefmarke verschlossen zu-  
geschickt. 16-52

**Emil Bücheli,** Coiffeur,  
Chur.

### Ein Mittel gegen Bleichsucht, von

bester Güte ist der Eisenbitter von Joh. P. Mosimann, Apoth. in Langnau i. G.  
— (Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach Aufzeichnungen des i. J. berühm-  
ten Mich. Schüppach daher.) — In Schwächezuständen wie: **Magenschwäche,**  
**Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht,** ungemein stärkend und überhaupt  
zur **Anfrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich;**  
**gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. — Auch den **weniger** Bemittelten  
zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung zu einer  
Gesundheitskur von zwei bis vier Wochen hinreicht. Aertzlich em-  
pfohlen. Dépôts: Brunner, Apotheke, Limmatquai, Zürich I (H 1 Y) 25 1

### Curiositäten-Cataloge

mit 50 grossartig. neuen Mustern gegen  
Einsendung v. Fr. 2.— (Briefmarken).  
**Hugo Paul,** Venedig, Italien,  
Campo della Tana 2127. 11-x

### „Der Nebelspalter“

Abonnement per Quartal 3 Fr.